

Mainzer Geografen kühlten einen Gletscher erfolgreich ab

Messwerte belegen, dass die Windfang-Expedition gelungen ist – Studenten berichten: „Wir haben viel vom Eis gelernt“ – Fortsetzung geplant

MAINZ. Mit Sorgfalt und Mühe haben sich die Studierenden auf die Präsentation der Ergebnisse vorbereitet. Im August 2008 führte Geografie-Professor Hans-Joachim Fuchs 27 Hochschüler aufs Eis – genauer auf den Rhône-Gletscher (wir berichteten). Dort wurde ein Windfangmodell gebaut, das kalte, abfallende Winde stauen und so den Gletscher vor dem Abschmelzen retten soll.

Die 95 000 Messwerte zeigen jetzt, dass die Mainzer richtig lagen. „Wir haben mit

unserem Test-Windfang eine eindeutige Abkühlung der oberflächennahen Lufttemperatur erreicht, die bis zu drei Grad Celsius betrug“, erzählt Fuchs begeistert. Ebenfalls wird vermutet, dass die Abschmelzrate des Eises verringert wurde. Auch die Studenten sind zufrieden: „Unsere Thesen konnten bestätigt werden. Reden können alle, wir haben es einfach praktisch ausprobiert.“

Eingeladen zur Präsentation am Freitagabend waren auch die 15 Sponsoren, die die

Konstruktion des 15 Meter langen und drei Meter hohen Windfangs erst möglich gemacht hatten. „Wichtig für uns war die Unterstützung und der Teamgeist, sonst wäre die Expedition so nicht durchführbar gewesen“, berichtet Fuchs.

Die Studierenden haben ganze Arbeit geleistet. Jeweils eine Gruppe kümmerte sich vor Ort um den Aufbau des Windfangs, Klimamessungen und um die didaktische Aufarbeitung des Projektes. So wurde eine Befragung

von Touristen durchgeführt, ein passender Lehrpfad entworfen und eine Homepage sowie ein Lehrfilm erstellt.

Auf dem Gletscher trugen die Teilnehmer Bergschuhe, Steigeisen, Helme und Warnwesten. Sie schlugen Löcher ins Eis und kämpften gegen Herausforderungen des Unkalkulierbaren: gegen Wind, Wetter, Eishärte. „Am ersten Tag hatten wir alles aufgebaut. Am nächsten Tag mussten wir von vorne anfangen“, berichtet ein Student. Die schwarzen Stahlträger

hatten zuviel Sonne absorbiert und ließen die Löcher im Boden schmelzen. Die Studierenden beschafften kurzerhand weißen Filz und deckten die Träger ab. „Wir haben viel vom Eis gelernt.“

Professor Fuchs ist gespannt auf weitere Reaktionen: „Auf uns sind bereits Firmen aus Deutschland und Japan zugekommen und haben gefragt, wie sie uns helfen können.“ Auch der Deutsche Alpen-Verein sieht das Windfangmodell als ein wichtiges Zukunftsprojekt. „Windfang

II ist schon geplant“, verrät Fuchs. „Es ist Zeit zu handeln und wir freuen uns über jede Hilfestellung.“ Nach Berechnung von Experten gibt es den Rhône-Gletscher im Jahr 2100 nicht mehr. Täglich schwinden mit jedem Zentimeter Eisstärke auch unsere Trinkwasservorräte. **Milana Mohr**

■ Ausführliche Informationen zu dem Mainzer Windfang-Projekt und der Expedition finden Sie unter www.staff.uni-mainz.de/hjfuchs/Wallis-Homepage-2008/index.html